

zurückkehrte und sich von der Leere eines solchen Lebens, das ihm seine Stellung und seine ehrgeizigen Pläne auferlegten, abgespannt und überfüllt fühlte, fand daheim keine stille Herzenswelt, in der er das Getreibe der äußeren hätte vergessen können. Nur der Bediente trat ihm ehrerbietig an der Haustür entgegen, leuchtete voran, legte Zigarren und Zeitungen zurecht, fragte, ob der gnädige Herr sonst noch etwas zu befehlen hätten, und wünschte ganz untertänig gute Nacht. Der Appellationsrat stützte dann wohl zuweilen das Haupt in die Hand und seufzte; die Zigarren mußten ihm Gesellschaft leisten, die Zeitungen ihn zerstreuen, und sie halfen ihm auch über die Stimmungen hinweg, die bei einer Richtung, wie die seinige es war, nur vorübergehend sein konnten.

2. Vaterlandsliebe und Weltbürgertum.

Die politischen Blätter der damaligen Zeit waren wirklich derart, daß sie allseitig mit der größten Spannung gelesen wurden. Aber mit einem ganz besonderen Interesse verschlang sie Herr von Rhodenstein. Die neuesten Nachrichten über die Siege des französischen Konsuls und später die des Kaisers hielten ihn oft bis gegen Morgen wach. Er fühlte schon damals eine geheime Sympathie für Napoleons ruhmgekrönten Ehrgeiz, während man doch sonst in Deutschland den Eroberer ebenso zu hassen als zu fürchten begann. Vor der Welt verbarg der Appellationsrat zwar diesen Privatanteil an den Unternehmungen des großen Glückskindes, dessen kommende Macht er voraussah, oder pflegte seinen Erwartungen doch nur das Ansehen der Furcht zu geben; suchte er aber zuweilen, was selten genug geschah, die Seinigen im Forsthaufe auf, und kam das Gespräch wie natürlich auf die Politik, dann ließ er seinen Gefühlen freien Lauf. Da geriet der alte Oberförster oft hart mit dem Sohne zusammen. „Wollen wir Deutschen,“ sagte er dann, „die Größe dieses Mannes preisen, dessen Taten erst die Nachwelt ganz unparteiisch beurteilen kann, dann spielen wir doch wahrlich die Rolle einer Herde Schafe, die, während sie der Wolf zerreißt, noch Zeit finden, ihn staunend zu bewundern!“ Wenn der Oberförster in dieser Weise den Sohn zum Schweigen brachte, und auch Adolf, dessen Herz warm für das Vaterland schlug, sein Wort dazu gab, horchten die beiden Enkel